

im stillen schon gewonnen hatte, waren zu groß, als daß ein solcher äußerer Befehl sie hätte ersticken können.

313 Konstantin stellt das Christentum der Reichsreligion gleich.

4. Schon Diokletian selbst mußte die Nutzlosigkeit seiner Maßregel erkennen, und Konstantin bewirkte 313 durch das Duldungsdekret von Mailand Gleichstellung des Christentums mit der bisherigen Reichsreligion, duldete seit der Besiegung seiner Mitregenten 324 das Monogramm Christi auf Reichsmünzen, berief und leitete 325 die wichtige Versammlung (Konzil) der christlichen Bischöfe (d. h. der Häupter der Gemeinden) des Reiches zu Nicäa, ließ seine Söhne und Nachfolger christlich erziehen und war selbst im Herzen ein Anhänger dieser Lehre, wenn er sich auch erst auf dem Totenbette taufen ließ.

Der Westgote Wulfila übersezt die Bibel.

§ 13. Das Christentum bei den Germanen. 1. Das Christentum wurde nun schnell die Reichsreligion der Römer, und fast gleichzeitig fand es bei den Germanen in größerem Umfange Eingang. In den Grenzgebieten hatte es schon längst Anhänger gefunden, und Kaufleute und Söldner hatten seine Kunde ins Innere getragen; indessen gelangte die christliche Lehre zuerst unter den Westgoten in der heutigen Walachei zu größerer Ausdehnung. Eine christliche Gemeinde wurde nach römischem Muster gegründet, Bischöfe traten an ihre Spitze, so um 375 Wulfila, der in seiner gotischen Bibelübersetzung (Teile davon sind erhalten) uns das älteste Denkmal einer germanischen Sprache hinterlassen hat, einer Sprache, in der man unschwer Anklänge an unsere eigene findet (vgl. den Anfang des Vaterunsers: *Atta unsar thu in himinam*).

325 auf dem Konzil zu Nicäa entscheidet sich Konstantin für die Lehre des Athanasius (gegen die des Arius).

2. Die Westgoten hatten, wie auch die meisten andern germanischen Völker später thaten, nicht das römische Bekenntnis angenommen, das Athanasius in Nicäa mit beredter Zunge verteidigte, sondern dasjenige, welches der kluge Arius begründet hatte. Jener lehrte Wesensgleichheit Christi und Gottes; dieser stellte den Sohn nur als seinem Vater ähnlich hin: zu Nicäa (s. o.) entschied sich Konstantin für die erste Auffassung, und diese fand somit in den Kirchen des römischen Reiches allgemein Eingang (daher auch katholische Lehre und Kirche).

357 Kaiser Julianus schlägt die Alamannen bei Straßburg.

§ 14. Die germanischen Angriffskriege: die Wanderung der Hunnen. 1. Wenige Jahrzehnte nach Diokletian und Konstantin erfolgte dann der große Germaneneinbruch, den man gewöhnlich als Völkerwanderung bezeichnet. War es 357 dem Cäsar Julianus noch einmal gelungen, dem purpurnen Drachenbanner des kaiserlichen Hauses bei Straßburg gegen die Alamannen mit Hilfe deutscher Soldtruppen Sieg zu verschaffen, so gerieten um 375 im Osten des Reiches am Unterlauf der Donau die Stämme der Alanen und Goten in Bewegung. Auf diese stießen die Hunnen, ein mongolisches Reitervolk von abschreckendem Außern und rohen Sitten, das durch das Völkerthor aus Asien hereingestutet war. Die Alanen und die Ostgoten,

375 die Hunnen brechen in Europa ein und drängen die Westgoten über die Donau.